

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
und kostet bei der Ex-
pedition pro Quartal
1 M. 5 Pf.
im Oberamtsbezirk
1 M. 25 Pf.
außerhalb
1 M. 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben, werden
mit 9 Pf.
von außerhalb diesel-
ben mit 10 Pf.
für die dreispaltige
Zeile oder deren Raum
berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 20. Okt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Ragusa: Ali Pascha hat bei Trebinje ein Armeekorps, bestehend aus 21 Tabors und 8 Bataillonen, konzentriert, um die Wiedereroberung von Niksic zu unternehmen. Auch von Podgorizza her wird die türkische Offensive erwartet. Der Fürst von Montenegro ist mit dem Senatspräsidenten Petrowitsch nach Drpaluka geeilt, wohin auch das Gros des montenegrinischen Heeres dirigiert wurde.

Wien, 20. Okt. Die „Presse“ meldet aus Poradin vom 19. d.: Die Verbindung zwischen Plewna und Orhanie ist wieder unterbrochen. Die Russen haben die Position von Teltisch besetzt. Die Türken räumten eine Redoute östlich und zwei Redouten südlich von Plewna. Man glaubt, daß dieselben unterminiert sind. — General Nadezky berichtete, daß die türkischen Truppen im Schipa-Pas durch Abzüge nach Sofia und Plewna vermindert seien. — Aus Tiflis vom 14. d. meldet die „Presse“: Mukhtar Pascha hat unter Zurücklassung einer kleinen Garnison in Kars den Rückzug auf der Straße nach Erzerum angetreten. Die Russen setzen die Verfolgung der Türken fort.

Wien, 19. Okt. Die „Presse“ meldet aus Tiflis vom 18. d.: Die russische Armee ist im Anzug gegen Kars. Der Belagerungs-Park aus Alexandropol ist seit gestern ebendahin in Bewegung gesetzt. General Lasarew, welcher den Aladscha-Dagh umgangen hat und verstreute Abtheilungen des rechten türkischen Flügels gegen Süden verfolgt, sendet eine Colonne über Hadischihalil gegen die von Kars nach Erzerum führende Straße. Ismail Pascha hat seine Vortruppen auch von der Karamanerei-Straße zurückgezogen. General Tergulassow folgt ihm auf türkisches Gebiet. Das bei Dzurgeti konzentrierte Non-Korps ebenso die Besatzung von Arbahan erhielten Befehl zum Vorrücken.

Konstantinopel, 19. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Die Russen sollen Kars theilweis eingeschlossen haben und dasselbe beschiesen. Die telegraphischen Verbindungen mit Kars sind unterbrochen. Mukhtar Pascha soll jetzt die Position Schizavdere zwischen Kars und Saqhanli-Dagh okkupieren. Die ganze im Karadjah-Dagh geliebene Division gerieth in russische Gefangenschaft.

Konstantinopel, 20. Okt. Ein Telegramm Osman Paschas aus Plewna meldet: Gestern bei Anbruch des Abends machten die Russen einen Angriff auf den rechten Flügel der Türken, wurden jedoch mit starken Verlusten zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 20. Okt. Die Pforte macht gewaltige Anstrengungen, um Mukhtar Pascha Er'as-Truppen zu senden. Totaler Geldmangel ist jedoch lähmend. Der Sultan ist fortwährend zum Frieden bereit. Dem entsprechend sind Personal-Veränderungen in der Pforte zu erwarten.

Konstantinopel, 20. Okt. Offizielle Telegramme bestätigen, daß Mukhtar Pascha die Pforte von Abjirdere in der Umgegend des Saqhanli-Dagh besetzt hat und daß Rasid Pascha, der mit einem Theile seiner Division den Russen im Aladsjadagh entkommen ist, sich gegenwärtig auf den Höhen von Subatan, 12 Stunden von Abjirdere entfernt befindet. — Achmed Gub Pascha und Misvat Pascha sind nach Erzerum abgereist.

Konstantinopel, 21. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Die Armee Suliman Paschas zog sich am Freitag in der Nähe von Kaszad zurück, wo sie gegenwärtig für die Verpflegung günstigerer Winterquartiere bezog.

Bukarest, 21. Okt. Dem „Romanul“ zufolge haben die Rumänen dreimal die zweite Grivigaredoute angegriffen, wurden je-

doch zurückgeschlagen. Einzelheiten über den Kampf liegen noch nicht vor. — Gestern Morgen um 9 Uhr eröffneten die Batterien von Kalafat ihr Feuer gegen Widdin. Der Zweck des Bombardements, die Zerstörung mehrerer Gebäude am Hafen, wurde vollkommen erreicht. Die Wohnung des Gouverneurs und die Kaserne wurden in Brand geschossen. Die Türken beschossen Kalafat, ohne indeß einen bemerkenswerthen Schaden anzurichten. Das Bombardement hörte um 2 Uhr auf.

Aus Tiflis, 17. Okt., meldet der Berichterstatter der „Presse“: Nach einlaufenden Privatnachrichten sollen die Verluste Mukhtar Paschas am 14. und 15. weit größer sein, als Anfangs geglaubt wurde. Mukhtars Truppen bestanden zumeist aus Irregulären und sollen 66 formirte Bataillone, 80 Geschütze und 6000 Reiter gezählt haben. Die Zahl der im türkischen Centrum und rechten Flügel gefangenen Abtheilungen sollen 32 Bataillone, 4 Artillerie-Brigaden und 2000 Pferde betragen. Außer den sieben Paschas geriethen noch 100 höhere Offiziere in russische Gefangenschaft. Unter den Getödteten soll sich der Sohn Schamyls, Kasim-Mahom, und der Kommandant der türkischen Reiterei, Mussa-Konduks, befinden. Die gesammten türkischen Verluste an Todten, Gefangenen und Verwundeten belaufen sich auf 16,000 Mann. General Lasarew, der Kommandant der 39. Division, machte 3500 Gefangene, unter denen viele russische Ueberläufer. Das ganze Türkencamp auf den Höhen von Aladscha wurde aufgehoben; 36 Geschütze, Tausende von Zelten, viele Bagage, Munition und Standarten fielen den Russen in die Hände. Auf russischer Seite kommandirte Großfürst Michael persönlich. An der Schlacht hatten auf russischer Seite folgende Truppen theilgenommen: Die 1. und 4. Grenadierdivision, die 20. und 39. Infanteriedivision, 16 Bataillone Kubanischer Schützen, die mahomedanische Miliz aus Dagestan und Kabarda und endlich die aus Dragoner- und Kosakenregimentern bestehende Kavallerie der russischen Armee. Die Russen waren 65,000 Mann stark und von den Generalen Melikow, Heimann, Solowjew und Lasarew befehligt. Der Enthusiasmus hier ist ein unbeschreiblicher. — Wie man demselben Blatt aus Poradin meldet, traf die Nachricht von dem glänzenden Siege des Großfürsten Michael am 16. Abends während der Gebetsstunde bei den russischen Truppen vor Plewna ein. Den Abtheilungen wurde die Siegesnachricht bei entblößtem Haupte und entrollten Fahnen publiziert, von den Soldaten mit Hurrahs beantwortet und eine Kanonade gegen Plewna eingeleitet. — Die von russischer Seite in dieser Schlacht beobachtete Taktik, welche die Schwäche der feindlichen Position geschickt ausnützte, findet überall Anerkennung. Eine länger vorbereitete Umgehung des rechten türkischen Flügels in Verbindung mit der russischen Uebermacht in der Front brachte die Positionen Mukhtar Paschas zum Fall, der monatelang sein Heil in der absoluten Defensiv gesucht hatte.

Ueber den unterdrückten Aufstand der Lesgier sind am 18. Oktober nachstehende Einzelheiten nach Moskau gemeldet: Der Aufstand begann mit der Veranbung des Städtchens Kabalo im Sügnachischen Kreise durch 400 Lesgier; dieselben plünderten die Häuser, tödteten die Bewohner und trieben das Vieh weg. Von Kabalo drangen die Insurgenten, deren Zahl bedeutend gestiegen war, nach Nowo-Michailowka, verbrannten mehrere Häuser, überfielen und vernichteten die Tabakpflanzungen am Flusse Masantschag und wagten sich bis zu dem Gute des Fürsten Andronikow im Walde Bairamkar, 30 Werst von der Kreisstadt Sagnach, vor. Der Sagnachische Kreischef sammelte die bewaffneten Bewohner und ver-

legte den Aufständischen den Weg bei der Tschaur'schen Brücke, wo sie aufs Haupt geschlagen wurden.

Württemberg.

Welzheim, 21. Okt. Gestern wurden in der Nähe der Laufenmühle reife Erdbeeren aufgefunden, welche der Redaktion d. Bl. übergeben wurden. Gewiß eine Seltenheit bei den kalten Nächten und vorgerückter Jahreszeit.

Stuttgart, 19. Okt. Das neue Blatt, das hier von Neujahr an (die Angaben eines früheren Erscheinens waren irrig) im Verlag der Metzler'schen Buchhandlung erscheinen soll, hat letztere, wie man hört, erst nach mehrseitiger Anregung zu unternehmen sich entschlossen, weil neben „Tagblatt“ und „Merkur“ nach ihrer Ansicht ein gut redigirtes und reichhaltiges Blatt schon noch existiren kann ohne eines der beiden genannten Blätter zu schädigen oder eine eigenliche Konkurrenz für dieselben zu bilden. Unrichtig ist es auch, wenn von einer Betheiligung Mosse's an dem neuen Blatt gesprochen wird; er hat nur die Expedition übernommen.

Kirchheim u. T., 19. Okt. Heute Nachmittag kurz vor 3 Uhr ertönten die Laubfeuer-Signale. In Wellingen, eine Stunde von hier in den Bezirk Kirchheim gehörig, war eine Feuersbrunst in einem Doppelhause, von zwei Familien bewohnt, ausgebrochen, welche das Wohngebäude sammt den angebauten zwei Scheuern und Ställen in Asche legte. Wie das Feuer ausgekommen, ist noch nicht ermittelt. Ein Bewohner, Anwalt Bollmer, ist versichert, der andere Mitzeigenthümer nicht. Die hiesige Feuerwehr kam noch so zeitig auf den Brandplatz, um dem Weiterumfichgreifen des entseffelten Elements kräftigen Einhalt zu gebieten.

Von der Brettach, 18. Okt. Heute brannte es in dem Pfarrdorfe Waldbach. Das Feuer verzehrte ein Wohnhaus sammt Scheuer. Entstehungsurache bis jetzt unbekannt, jedoch wird vermuthet, daß das Feuer durch unvorsichtiges Rauchen entstanden sei.

Magstadt, 19. Okt. In Döffingen, O. A. Böblingen, hat sich verflorenen Mittwoch Nachmittags ein 40jähriger, nicht unvermögl. Bauer in seiner Wohnstube erschossen, nachdem er kurz zuvor im Wirthshause in Gesellschaft gewesen war.

Deutsches Reich.

Berlin. Das deutsche Reich ist jetzt im Besitze eines schönen Flecken Landes in Italien. In Olevano, einige Meilen von Valmontona, der vierten Station an der Bahn von Rom nach Neapel, befindet sich ein Hain der schönsten immergrünen Eichen, ein Lieblingsaufenthalt der Künstler Roms. Der Signer war nun im Begriffe, die Eichen niederzuhauen, um aus den wenigen Morgen Ackerland zu machen, als ein deutscher Künstler aus Dresden, der oft jene Eichen zum Gegenstand seiner Gemälde gemacht hat, das Eigenthum kaufte und es dem deutschen Reiche als unveräußerlichen Besitz übergab, mit der Bedingung, für die Erhaltung der Bäume Sorge zu tragen. Der deutsche Vorkäufer hat kürzlich in Begleitung einer Gesellschaft von Landeulen die Besitzung angetreten.

Berlin, 20. Okt. Der Kaiser ist 8^{3/4} Uhr Abends wohlbehalten hier eingetroffen.

Siezbaden, 20. Okt. Auch in Sibingen bei Rüdesheim und in Langenlonsheim bei Kreuznach ist, wie der „Rheinische Kurier“ meldet, die Kinderpest ausgebrochen.

Frankfurt, 20. Okt. Auf dem gestrigen Ball im Saalbau, wo etwa 1000 Personen anwesend waren und der über alls glänzend war, verweilte der Kaiser bis nach 11 Uhr und nahm daselbst den Thee ein. Heute Vormittag verließ der Kaiser Frankfurt in einem Extrazug der Weserbahn, von Tausenden mit brausenden Hochrufen begleitet. Er dankte, augenscheinlich freudig bewegt, nach allen Seiten, und verabschiedete sich an Bahnhof von den Militär-, Zivil- und Stadtbehörden, sowie den zahlreichen anwesenden Bürgern, indem er wiederholt seine höchste Anerkennung und seinen Dank für den schönen Empfang aussprach.

Straßburg, 17. Okt. Aus der jetzt vervollständigt vorliegenden Uebersicht über die Ergebnisse der Ausschlag in den Reichslanden ergibt sich, daß dem Oberelsaß zwei Drittel aller ungehorsamen Militärschuldigen angehören.

Metz, 20. Okt. Der „Lothringer Zeitung“ zufolge ist in Plantières bei Metz das Vorkommen der Reblaus konstatirt.

Ausland.

Rom, 16. Okt. Dieser Tage ist hier ein merkwürdiges Geschenk für den Papst aus Frankreich eingetroffen. Das Geschenk besteht in einer aus Gold und Silber gearbeiteten Statue des Erz-

engels Michael, 40 Centimeter hoch, nebst einer heil. goldenen Krone. Die Inschrift auf dem Postamente lautet: „Dem Papste Pius IX. die Katholiken Frankreichs.“ Auf der andern Seite befindet sich das Wappen Frankreichs mit dem des heiligen Stuhles vereinigt. Wie schön und rührend!

Peß, 20. Okt. Die Polizei nahm 1240 Centner Schienen, die in Wien aufgegeben und nach Rumänien bestimmt waren, in Beschlag.

Meister Dämmerling's Leben und Denkwürdigkeiten.

Nach des Meisters eigenen Aufzeichnungen.

(Fortsetzung.)

Hier waren tüchtige Handwerksgefallen die Kugel nach den Regeln, des Knittel nach dem schw. beiden Holzstinken, dort knallten die Büchsen, an deren blankem Rohr ehrsame Bürger die Kugel nach dem baatgemalten vierstachigen Sterne sendeten; hier lärmten bezehrte Bauern, stritten oder rauchten, dort schurichten Trunkene unter Tisch und Bank.

Gretchen begann schier zu bangen unter dem Gerummel, hing sich fest in des Begleiters Arm, während Bärbel sich des Säms erfreute, der ihr stumpfes Ohr mit der lang entbehreten Lust für sie vernehmbare Töne kitzelte, und die Aufmerksamkeiten hatten Mühe, noch ein bequemeres Plätzchen zu finden, um zu rauchen und mit einem frischen Trunk sich zu laden, bis einige Schüler, denen Gotthold bekannt war, zusammenrückend ihnen Raum gaben; kaum aber hatten sie sich niedergelassen, so trat auch schon der stattliche Junker zu ihnen, den Gretchen seit Kurzem so oft unter ihrem Fenster erblickt hatte, und den nun zu ihrem Erstaunen ihr Begleiter freundlich und fast demüthig begrüßte. „Das ist der Krauskopf, ranneten die Studenten einander zu, und waren noch mehr verwundert, als Gretchen selber, da der Uß sie vertraulich ansprach, und bald darauf bei der Hand nahm, um sie zum Reigen zu führen, ohne daß Gotthold auch nur das Veringste dagegen eingewendet hätte, obgleich der gelbe Kerger ihm vor der Stirn zu lesen war.

„Die Jungfer thut nichts gern, und dennoch nimmst du den Schimpf so ungeduldig hin, du, eines Grafen Sohn, so gut wie jener von edlem Herkommen, und dazu ein freiermüthiger Bötling der Alma Mater?“ So sprachen sie zu ihm, indem sie ihn bei dem Namen nannten, welcher sein junger G.bieter ihr geliebet.

Gotthold hätte vor Grimm und Scham vergehen mögen, doch schwieg der treue Knecht, und wünschte nur im Stillen, in einem schwarzen Kittel einhergehen zu dürfen, doch dabei frank und frei zu sein, wie der Veltelstudent Bertholdus, der eben, von dem langen Heinz begleitet, herzutrat. Da richtete Gotthold dem Famulus den Becher, um Bescheid zu thun, und brach mit ihm das weiße Brod, der Unterbrechung froh, und auch die Studenten vergaßen ihrer Rede, um mit dem Heinz anzubinden, den sie einen lateinischen Stoubenhecht nannten; doch der ließ sich nicht irren, schmähte den Hunger und Kummer des armseligen Schülerlebens, pries seinen neuen Stand, erzählte von des Neuhausers Pracht, Aufwand und frühlichem Leben, daß dem aufhorchenden Gotthold Hören und Sehen verging, da er also von seines Junkers Uppigkeit und Muthwillen vernahm, und sein Gewissen sich einmal wieder regte, um ihm zu sagen, wie er es sei, der durch sträfliches Nachgeben dem lächerlichen Thun Vorkaub leiste, wofür einst der größte Theil der Verantwortung vor Gott und Menschen ihm zur Last fallen müsse. — Den Spott der Schüler, das Prahlen des Heinz, das unruhige Sinnen Gottholds unterbrach jedoch mit einem Male den Schrei, den Gretchen ausstieß, als Ulrich lech sie um die Wille nahm und ihr einen Kuß zu rauben trachtete. Gotthold sprang auf. „Also hüten wir nicht gewettet!“ schrie er, den Junker zurückstoßend, während die Jungfer sich zu Bärbel flüchtete, welche, bisher versunken im Anschauen der sie umgebenden Herrlichkeiten, mit weitaufgerissenen Augen den ihr unverständlichen Austritt anglohr.

„Sieb Raum,“ herrschte Ulrich dem Knechte zu.

„Laßt ihn mir nicht nah,“ flehte das Mädchen mit erhobenen Händen, und dabei die Umstehenden mit schwimmenden Augen so beweglich anschauend, wie die Hinde blickt, wenn sie, durchbohrt von des Jägers Pfeil, niedersinkt und zurückgewendeten Hauptes die brechenden Lichter der nahenden Meute zulehrt.

„Zurück!“ rief Gotthold abwärts, wach und wankte nicht vor dem Zudrängenden, der nun mit einem Mal die Stimme erhob und also sprach: „Ich gebiete Dir bei meinem höchsten Born, mir Raum

zu geben, Du elender Bube, oder ich werde Dir deinen Herrn und Meister zeigen.

Der Knecht verstummte, statt seiner aber rief einer der Schüler, ob sie solche Schmach über die Tochter ihres Lehrers und über sich selbst wollten ergehen lassen? „Allerweil dieser da ein Feigling ist,“ sprachen die andern, auf Gotthold deutend, „so sieht uns doch das Herz am rechten Fleck, und wir wollen dem Kraufinker den Laufpaß schreiben.“

So zückten Sie die Wehre, um auf Ulrich einzubringen, in demselben Augenblick jedoch zog auch Gotthold den langen Laufpaß, pflanzte sich vor den Junker und Heinz, die sich ebenfalls bereuhten, den Angriff abzuwehren, und rief mit starker Stimme:

„Nur heran, wenn ihr fühlen wollt, wie die Kluge eines Feiglings auf Hieb und Stoß euch behagt. Nur heran, meine guten Gesellen!“

Die Studenten stuhnten, verwundert ob ihres Mitschülers räthselhaftem Betragen, der gegen seine eigenen Freunde und Genossen so un erwartet des Beleidigers Partei ergriff, und während sie also zauderten, gewannen handfeste Friedensstifter, Bürger und Handwerker, 30, sich zwischen die Streitenden zu drängen, den Junker und Hader zu ersticken. Ihrer drei oder vier hatten Ulrich zwischen sich eingeklemmt, und redeten ihm gütlich zu; andere versuhren ebenso, mit den Schülern, indem sie die Erzürrten einander aus den Augen zu bringen suchten; und wiederum welche hießen Gotthold, seine Begleiterinnen von dannen geleiten, was er auch that, ohne eigentlich inne zu werden, wie?

Die alte Bärbel konnte nicht begreifen, worüber der Tumult entstanden, weshalb sie so schnell den lustigen Plan verließ, und warum Gretchen mit gewaltsam zurückgehaltenen Thränen so trotzig vor sich hinsah, während Gotthold wie vom Blich gerührt neben ihnen einherschlich, und nicht recht zu wissen schien, ob er nicht etwa ganz zurückbleiben solle. Er fühlte, daß die Jungfrau zürnte, und hätte sie gern bänkigt; aber die Kehle war ihm wie zugeschnürt, und als er endlich über sich gewann, ein paar müßige Redensarten zu wagen, erhielt er nicht einmal einen Blick zur Antwort, geschweige denn ein Wörtlein, bis endlich die Ungeduld seiner Zunge sich bemästerte, und er also heraustrat:

„Welche Schuld mißt mir denn eigentlich die Jungfer an dem ungebührlichen Betragen Ihres Liebsten bei?“ —
(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Ein See mit siedendem Wasser.) Der englische Reisende Palgrave hat auf der England gehörenden Insel Dominica, einer der Antillen, eine merkwürdige Naturscheinung beobachtet. Die Insel wird von einem alten Vulkan, der den Namen „Großer Schwefelberg“ führt, überragt, dessen Krater mehr als 100 Meter tief ist. Bei diesem Krater, 800 Meter über dem Meeresspiegel, trifft man einen See siedenden Wassers, in einem natürlichen Bassin mit steilen Bimstein- und Basaltwänden. Das Bassin bildet einen großen, 70 Meter langen, 30 Meter breiten Kessel, der immer von Dämpfen bedeckt ist. Wenn für einen Augenblick der Wind die Dampfwolken forträgt, sieht man das Wasser brodeln, die Oberfläche des Sees ist stets von Willen bedeckt, die aufeinander stoßen, einander solan, sich an den Wänden brechen. Die Temperatur des Wassers beträgt am Ufer 100°, an anderen Punkten ist sie noch etwas höher.

(Das Kartenspiel) verbaut keine Abwechslung und deshalb sein Interesse der Mannichfaltigkeit der Verbindungen und möglichen Vertheilungen, die sich mit den Karten vornehmen lassen. Bei der Berechnung der Summe der Variationen, denen ein bestimmtes Spiel unterliegt, erfahren wir nicht nur, wieviel verschiedene Spiele überhaupt in der Karte enthalten sind, sondern auch, wie oft ein und dasselbe Spiel der Wahrscheinlichkeit nach wiederkehren wird. Der Skat wird mit der deutschen Karte, also 32 Blätter, unter 3 Theilnehmern gespielt, so daß jeder Mitspielende 10 Karten erhält; während die übrig bleibenden 2 für den Spieler in Reserve in den Skat gelegt werden. Die Verbindungen je zweier Elemente von 32 gegebenen ist eine 496fache, es kann also 496 Mal ein anderer Skat liegen, und nach 496 Spielen werden der Wahrscheinlichkeit nach wieder ein Mal dieselben 2 Blätter liegen. Von den übrigen 30 Blättern kann nur der erste der Mitspielenden bei einem und demselben Skat 30,045,015 Mal verschiedene Karten bekommen, während sich die letzten 20 Karten auf den zweiten und dritten Mitspielenden dergestalt vertheilen, daß sie unter sich wieder die Karte 184,756 Mal umwechseln können. Auf jede 2 Blätter des Skates

kommen also 30,045,015 mögliche Spiele der Vorhand, und auf jedes dieser Spiele wieder 184,756 verschiedene Spiele in der zweiten und dritten Hand. Hieraus ergibt sich, daß die Zahl der möglichen Fälle überhaupt 1,376,645,204,252,320 beträgt. Gezeigt (schließt das „Berl. Sonntagsblatt“ diese Berechnung) drei echte Skatbrüder machten sich daran mit dem Vorsatze, nicht eher wieder aufzuhören, bevor das große Werk gesehen, wie lange müßten sie wohl sitzen? Als tüchtige Spieler sind sie wohl im Stande, in der Stunde 20 Spiele zu absolviren, sie spielen Tag und Nacht, und müssen — 7850 Millionen Jahre sitzen.

(Büblein wirst Du ein Recrut zc.) Bei der Rekrutenaushebung in Osten stellte sich un-er Anderen ein Rekrut von 54 Pfund Körpergewicht, der wahrscheinlich unter die Regimentschneider gegangen ist.

Geniale Frechheit. Der Bäckergehilfe Schiller in Berlin, der gestern als Angeklagter vor dem Schwurgericht stand, hatte den 1. Juli d. J. damit begonnen, um in Gemeinschaft mit mehreren Campanen eine Landpartie nach Mariendorf zu machen; wo sie so lange schmauseten und zechten, bis der letzte Pfennig verschwunden war. Allein mit dem Zechen war die Lust dazu gewachsen, und als die fiedele Gesellschaft nach Berlin und in die Leipzigerstraße gekommen war, fühlte sich Schiller plötzlich poetisch angeregt: er wählte sich ein Crösus zu sein und einen Hundert-Markschein zu besitzen. Weil seine Zechgenossen nun nichts mehr wünschten, so glaubten sie es auch, und die ganze Gesellschaft schwanke in ein Lokal, wo sie aßen und tranken, was nur irgend zu haben war, da aber Wirth und Kellnerin ab und zu Zeichen des Zweifels an der Zahlungsfähigkeit ihrer Gäste blicken ließen, so schlug Schiller sich wiederholt mit der Hand auf die Hosentasche und schrie, daß er noch einen Hundert-Markschein besäße, der heute den Weg alles Geldes wandeln müsse. Schon betrug die Zeche 92 Mark, als die Kellnerin, besorgt, sie werde am Ende die ihr versprochenen 2 Mark Trinkgeld nicht erhalten, 8 Mark gegen Empfangnahme des Scheines herauszahlen wollte; allein Schiller wünschte auch noch diesen Rest in die Kasse des Wirthes zu bringen, und so trank man weiter, bis die ganzen 100 Mark die Kehle heruntergerollt waren. Nun bestand die Kellnerin auf ihren Schein, allein Schiller fand ihn nicht; er mußte denselben zu Hause gelassen haben. Als er aber in Begleitung des Wirthes per Droschke nach seiner Behausung gekommen war, da wollte sich auch hier kein Hundert-Markschein finden, und zuletzt stellte sich heraus, daß er niemals einen solchen besessen. Für seine lebhafteste Phantasie wurde er denn gestern mit 6 Monaten Gefängniß wegen Betrugs bestraft.

Weinpreiszettel.

Besigheim. Stadt Besigheim den 19. Okt. Ausstich-Bergwein 38—40 M., Mittelgewächs 25—30 M. je pr. Hekt. Lese dauert noch fort. — Kaltenwesten den 19. Okt. Käufe zu 32 bis 34 M. pr. Hekt. Qualität gut. Viel Vorrath. — Lauffen a. N. den 19. Okt. Käufe abgeschlossen zu 100—125 M. pr. 3 Hekt. — Löchgau den 19. Okt. 24—25 M. pr. Hekt.

Cannstatt. Stadt Cannstatt den 20. Okt. Lese in vollem Gange. Noch kein Kauf. Einiges verstellt. — Fellbach den 19. Okt. Käufe zu 22—30 M. pr. Hekt. Lese noch im Gang. Verkauf langsam. Käufer erwünscht. — Heddingen den 19. Okt. Einige Käufe zu 88, 90 und 94 M. pr. 3 Hekt. Lese in einigen Tagen beendigt. Borr. 1600 Hekt. — Untertürkheim den 20. Okt. Käufe: Mittelgewächs 80—100 M. Bergwein 110—140 M. pr. 3 Hekt. — Rothenberg den 19. Okt. Käufe zu 85, 88, 90, 95 und 100 M. pr. 3 Hekt. Bessere Lagen noch belaubt und werden erst nächste Woche gelesen.

Schorndorf. Beutelsbach den 19. Okt. Käufe zu 92 und 96 M. pr. 3 Hekt. — Geradstetten den 18. Okt. Käufe von 80—90 M. pr. 3 Hekt. Gewicht 70—80 Gr. Lese beendigt. — Den 19. Okt. Weingärtnerverein 76—95 M. Käufer erwünscht. — Grunbach den 19. Okt. Verkauf langsam, Preise gehen zurück. Käufer sehr erwünscht. — Schnaitz den 19. Okt. Preise sinken. Käufe zu 95 bis herab zu 85 M. pr. 3 Hekt. Noch ziemlich Borr. Käufer erwünscht. Gewicht 66—75 Gr.

Waiblingen. Enderbach den 19. Okt. Lese morgen beendigt. 60—64 Gr. Noch kein Preis. Manches verstellt. Käufer erwünscht. — Groshheppach den 19. Okt. Lese in den Berglagen begonnen. 94—100 M. pr. 3 Hekt. Gewicht 75—85 Gr. — Strümpfelbach den 19. Okt. Verschiedene Käufe zu 80 bis 90 M. pr. 3 Hekt. Verkauf lebhaft.

Weinsberg. Affaltrach den 19. Okt. Lese allgemein. Käufe zu 85—100 M. pr. 3 Hekt. Einiges verstellt. Käufer erwünscht. Qualität gut.

